

MANNHEIM-FLORENTINER EMPFEHLUNGEN ZUR FÖRDERUNG DER EUROPÄISCHEN HOCHSPRACHEN¹

Auf Anregung und Einladung des Instituts für Deutsche Sprache (IDS) hat sich ein Arbeitskreis aus Vertretern von Sprachakademien und zentralen Sprachinstituten von bisher neun Staaten der Europäischen Union gebildet. Nach einem ersten Treffen im Dezember 2000 in Mannheim kam der Arbeitskreis vom 25. bis 27. Oktober 2001 in Florenz zu einer zweiten Konferenz zusammen, die von der ›Mutter‹ der europäischen Sprachakademien, der Accademia della Crusca, ausgerichtet wurde. Bei dieser Konferenz wurden Empfehlungen zur Förderung der europäischen Hochsprachen, die schon bei der Mannheimer Konferenz erörtert worden waren, abschließend behandelt und von den Teilnehmern beschlossen. Neben der folgenden deutschen Fassung wurden Versionen in neun weiteren Sprachen erarbeitet, die demnächst in dem Ergebnisband der Mannheimer Konferenz »Europäische Hochsprachen und mehrsprachiges Europa« (hg. von Gerhard Stickel) in der Reihe »amades« veröffentlicht werden.

Mannheim-Florentiner Empfehlungen zur Förderung der europäischen Hochsprachen

Präambel

Die aktuellen wirtschaftlichen und sozialen Veränderungen betreffen auch die europäischen Hochsprachen als diejenigen Sprachvarietäten, die in den jeweiligen Ländern als Amtssprachen gebraucht und in ihren Bildungseinrichtungen gelehrt und gelernt werden. Sie garantieren in ihren Geltungsbereichen einen Sprachverkehr maximaler Reichweite und unterstützen die kulturelle Identifikation ihrer Sprecherinnen und Sprecher. Sie werden auch international als Standards anerkannt. Besonders die europäische Integration stellt für Maßnahmen zur Förderung der europäischen Hochsprachen Herausforderung und Chance zugleich dar. Mit der Erhaltung und Weiterentwicklung der Sprachenvielfalt sowie ihrer Anpassung an

die Kommunikationsbedürfnisse der modernen Welt wird der kulturelle Reichtum Europas als Grundlage für eine europäische Identität bewahrt.

Die folgenden Empfehlungen, die von Mitgliedern zentraler Institutionen der Sprachforschung und -planung mehrerer Staaten der Europäischen Union ausgearbeitet wurden, stützen sich auf die in den Verträgen von Maastricht und Amsterdam niedergelegten Grundsätze einer mehrsprachigen und kulturell vielfältigen Entwicklung der Europäischen Union.

1. Die Vermittlung der hochsprachlichen Standards ist vordringlich Aufgabe der Schulen und der Institutionen der Weiterbildung. Bei ihrer Verbreitung und Entwicklung kommt auch den Medien und dem öffentlichen Sprachgebrauch Verantwortung zu.
2. Ziel des schulischen Erstsprachenunterrichts ist eine mündliche und schriftliche Kompetenz, die zur vollen Beteiligung am gesellschaftlichen Leben befähigt. Deshalb ist der Unterricht in der Hochsprache bzw. den Hochsprachen eines Landes auf allen Klassenstufen Hauptfach.
3. Zur Erhaltung der europäischen Sprachenvielfalt sollte auch der Fremdsprachenunterricht beitragen. Dieser setzt spätestens in der Grundschule ein und orientiert sich an europaeinheitlichen Qualitätsmaßstäben. Ziel ist die mündliche und schriftliche Handlungsfähigkeit in wenigstens zwei europäischen Fremdsprachen und Hör- und Leseverständnis in weiteren. Die Vermittlung von Nachbarschaftssprachen sollte gefördert werden.
4. Das Studium der klassischen Sprachen und damit verbundener Kulturen soll gefördert werden, besonders wegen ihres Beitrags zur Bereicherung der Sprachen und Kultur des modernen Europas.
5. Migranten werden in ihrem Bemühen unterstützt, die Hochsprachen des Landes, in dem sie leben, als Zweitsprache zu lernen. Hierzu erhalten Kinder und Erwachsene ein ihnen angemessenes Unterrichtsangebot. Das Recht der Migranten auf ihre Erstsprache bleibt unberührt.
6. Sprach- und Literaturvermittlung schließt Sprachkritik, Sprachvergleich und Sprachgeschichte ein, um zum Entstehen von Sprachbewusstheit beizutragen und zur Reflexion über Universalität und Vielfalt des Phänomens Sprache anzuregen.
7. Der grenzüberschreitende Austausch von Schülern und Lehrkräften wird verstärkt, Verwaltungshemmnisse werden abgebaut.
8. Die wissenschaftliche Erforschung des Erstsprachenwie des Zweit- und Fremdsprachenunterrichts nutzt Möglichkeiten der europäischen Zusammenarbeit.

9. Jede Hochsprache bedarf einer sorgfältigen wissenschaftlichen Beschreibung, einer kontinuierlichen Pflege und eines sprachtypischen und in der Sprachgemeinschaft akzeptierten Ausbaus. Das ist im Besonderen die Aufgabe der Sprachakademien und der ihnen entsprechenden wissenschaftlichen Institutionen, die hierzu die Gelegenheit zur Zusammenarbeit auf europäischer Ebene haben sollten.
10. Es wird ein ständiger Rat von zentralen Sprachinstitutionen der europäischen Länder eingerichtet, der für den Austausch von Informationen über Art und Ziel von Sprachförderung und Sprachpolitik sorgt und gemeinsame linguistische Forschungsvorhaben anregt und unterstützt.

Die europäischen Staaten sind eingeladen, diese Empfehlungen anzunehmen und sie in ihrer Sprachpolitik zu berücksichtigen, um die europäischen Hochsprachen und ein mehrsprachiges Europa zu fördern.

Mannheim, 16.12.2000 - Florenz, 27.10.2001

Pietro Beltrami, Centro di studi Opera del Vocabulario Italiano, Florenz

Konrad Ehlich, Institut für Deutsch als Fremdsprache, München

A. Ph. Christidis, Centre for the Greek Language, Thessaloniki

Víctor García de la Concha, Real Academia de la Lengua Española, Madrid

Pirjo Hiidenmaa, Research Institute for the Languages of Finland, Helsinki

Henrik Holmberg, Nordisk Språkrådet, Kopenhagen

Johan Van Hoorde, Nederlandse Taalunie, Den Haag

Koen Jaspaert, Nederlandse Taalunie, Den Haag

Bernard Pottier, Académie des inscriptions et belles lettres, Paris

Bernard Quemada, Institut National de la Langue Française, Paris

Mikael Reuter, Research Institute for the Languages of Finland, Helsinki

Francesco Sabatini, Accademia della Crusca, Florenz

John Simpson, Oxford English Dictionary, Oxford

Harro Stammerjohann, Universität Chemnitz

Gerhard Stickel, Institut für Deutsche Sprache, Mannheim

Anmerkungen

¹ Dem Terminus ›Hochsprache‹ entsprechen in den anderssprachlichen Fassungen dieser Empfehlungen ›standard language‹, ›langue national‹, ›lingua nazionale‹ etc.